

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.

Gewerbeschule der Stadt Zürich. An der Gewerbeschule der Stadt Zürich wirkten im letztem Jahre 49 vollbeschäftigte, und im Sommer 167, im Winter 188 teilweise beschäftigte Lehrkräfte. Die Schule wurde im Sommer von 3521 und im Winter von 3360 Lehrlingen, 1330 bzw. 1252 Lehtöchtern, 452 bzw. 769 freiwilligen Schülern, 753 bzw. 786 freiwilligen Schülerinnen, 1323 bzw. 1557 Schülerinnen der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, und 169 bzw. 186 Tagesschülern und Hospitanten der kunstgewerblichen Abteilung besucht. Stark beansprucht wurde die Gewerbeschule besonders im zweiten Halbjahr durch die Veranstaltung von Kursen für Arbeitslose, die gemeinsam mit den städtischen Arbeitsämtern durchgeführt werden.

Der 12. Lehrlingswettbewerb in Zürich. - y - Mit einer tadellos funktionierenden Organisation wurde zum 12. Male der „Wettbewerb für Lehrlinge und Lehtöchter zur Hebung der Berufstüchtigkeit“ vom Amt für Berufsberatung der Stadt Zürich durchgeführt. 196 in einer gewerblichen oder handwerklichen Lehre stehende junge Leute haben in ihrer freien Zeit saubere, brauchbare Arbeiten hergestellt, die nicht Teilarbeit, sondern „ganze Arbeit“ sind und dem Hersteller die Befriedigung geben, daß er allmählich sein Handwerk versteht. Im Zürcher Kunstgewerbemuseum sind diese vielgestaltigen Arbeiten in vier Sälen ausgestellt, alle schön etikettiert, sodaß man das aus vier Noten zusammengesetzte Urteil des Preisgerichtes mit der Arbeit vergleichen kann. Eine Gewerbeschau im Kleinen! In einem Saal die weiblichen Berufe: Schneiderin, Weißnäherin, Glätterin, Stickerin, nebenan die Graphiker, Möbelschreiner und mit einer besonders verlockenden Ausstellung die Zuckerbäcker. Dann im Rundraum die Maler und im letzten Saale die technischen Berufe mit besonders zeitraubenden Arbeitsproben: Bauzeichner, Modellschreiner, Schlosser, Spengler, Silberschmiede. Die Ausstellung ist außerordentlich lehrreich und wird nun während zwei Wochen durch Berufsberater Stauber und seine Hilfskräfte für die praktische Berufsberatung ausgenützt, indem 2200 Schüler der Abschlußklassen durch diese Räume geführt werden. — Im Hirschengrabenschulhaus, wo ein ganzes Schulzimmer für die Ausstellung der schönen und nützlichen Preise notwendig wurde, fand am 12. Juni in der Aula die Preisverteilung statt. Die Zürcher Knabenmusik füllte den Raum mit schmetternden Klängen, die Herren Stauber (Zürich) und Heer (Zollikon) leiteten den festlichen Akt, bei dem 100 erste, 94 zweite und zwei dritte Preise verteilt

wurden. Jeder Teilnehmer erhielt außer der Anerkennungsgabe — es waren sehr wertvolle Sachen dabei — eine Urkunde, die ihn später stets an eine nützliche und erfolgreiche Art der Freizeitbeschäftigung erinnern wird.

Aluminium-Arbeiten der Versuchswerkstätten in Zürich. Die seit gut Jahresfrist bestehenden Versuchswerkstätten für ältere Arbeiter veranstalten gegenwärtig in einem geräumigen Verkaufslokal des Neubaus Nüschelerstraße 30 in Verbindung mit einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung 30 Verkaufstage von Aluminium-Neuheiten. Für den Aufschwung, den die Versuchswerkstätten nach bescheidenem Anfang in einem Jahr genommen haben, mögen einige Zahlen sprechen: Es wurden 10,500 kg Aluminium verarbeitet, was ungefähr einem Verbrauch von 30,000 kg anderem Material entspricht, von zirka 50,000 fabrizierten Artikeln sind über 70 % verkauft worden. Bis jetzt wurden an Löhnen 108,000 Fr. ausbezahlt bei Beschäftigung von minimal 20 und Maximal 70—75 Arbeitern; durchschnittlich sind 20 Arbeiter ständig beschäftigt, die der Fürsorge etwa 35,000 Fr. Kosten verursachen würden. Im ganzen wurden 181 Arbeiter aus 30 verschiedenen Berufsarten umgelernt. Professor Zutt, der Leiter der Versuchswerkstätten, erreichte mit seiner Arbeitsweise verblüffenden Erfolg, indem die Arbeiter durch einfachsten Arbeitsprozeß nach kurzer Zeit 100prozentig arbeitsfähig werden. Zu den ursprünglich wenigen Aluminiumartikeln sind im Laufe der letzten Monate sehr viele Neuheiten für Hotel- und Gastwirtsgewerbe, Küche, Haushalt- und Wohnungsausstattung, Landwirtschaftsbetriebe und Sportgeschäfte gekommen. Es sind also zum weitaus größten Teil Gebrauchsgegenstände in edler Form, denen der sonst unsere Umgebung beherrschende nüchterne Industriecharakter nicht anhaftet. Aluminium ist das billige Silber, widerstandsfähig, sieht sehr gediegen aus, ist äußerst praktisch in Gebrauch und Reinigung, und hinterläßt keinen Geschmack. Die Geschirre, Gefäße, Platten und Tafeln in allen Größen und individuellen Ausführungen dienen zum Servieren von verschiedenen Gemüsen, Konfekt, Früchten, zum Aufbewahren von Rauchartikeln, zum verwendbaren Schmuck von Buffets usw., es sind Wärmeglocken vorhanden, Schalen und Fassungen für Glas und Porzellan, aus Schleiflack gefertigte und mit Aluminium gefaßte Servierbretter usw., alles sieht entzückend aus, besonders dort, wo ein prächtiger Farbenkontrast herausgeholt werden kann. In einem 6-wöchigen Kurs für handgemachte kleine Ringe und Schmucksachen hat Professor Zutt mehrere Arbeiter ausgebildet, die jetzt in St. Croix das Gelernte produktiv verwerten. Das Unternehmen verdient besonders in der heutigen schweren Krisenzeit große Beachtung und Zuspruch, denn viele ältere Arbeitslose verdienen in ihm Unterhalt und moralische Stütze.

Interessantes vom Reißverschluß. Eine junge St. Galler Industrie. Mancheiner hat sich bei der Betrachtung eines Reißverschlusses wohl schon den Kopf zerbrochen, wie dieser Mechanismus funktioniert. Des Rätsels Lösung ist eigentlich verblüffend einfach: Die auf ein Baumwollband aufgesetzten Metallteilchen des Verschlusses weisen jedes eine Erhöhung und auf der Gegenseite eine Vertiefung auf. Der Ver-

Occasions - Maschinen!

Kehlmaschinen mit und ohne eingebautem Motor,

RUG A, Schiftenmaschine, mit 600 mm Blatt (Ablängsäge).

Schlitz- und Zapfenschneidmaschine, mit 6 eingebauten Motoren,

Bandsägen, 350 mm, 900 mm Rollendurchmesser, Kugellager,

Spaltmaschinen, (stationär und fahrbar),

Wandgelenk-Schleifmaschinen, fabrikneu, **Kreissägenwellen,** mit Kugellager, fabrikneu.

S. Müller, Zypressenstrasse 66, Zürich. 4185

Bei Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

schluß wird dadurch betätigt, daß die Erhöhungen der einen Verschlußhälfte in die Vertiefungen der andern eingreifen. Eingriff und Auslösung werden durch den Schieber bewerkstelligt, der also lediglich als Führung wirkt.

Diese Erfindung ist nicht neu. Ein Schweizer hat bereits vor dem Kriege ein Patent erhalten, das sich jedoch nicht als Fabrikationsreif erwies. Erst nach dem Kriege wurde die industrielle Fabrikation durch bedeutsame Verbesserungen und neuartige Konstruktionen eines Amerikaners ermöglicht. Diese in allen Kulturstaaten patentierten Verbesserungen führten in einigen Ländern zu langen und heftigen Patentsreitigkeiten, die schließlich zugunsten der Patentinhaber entschieden wurden.

Nach Überwindung bedeutender Schwierigkeiten in der Fabrikation konnte in letzter Zeit erreicht werden, durch ständigen Ausbau und durch Rationalisierung der Fabrikationseinrichtungen den Reißverschluß in einer Qualität auf den Markt zu bringen, die allen Anforderungen gewachsen ist, und den Verkauf zu Preisen zu ermöglichen, die diesem beliebten, praktischen und dem Tempo der Jetztzeit entsprechenden Artikel die vielfältigsten Verwendungsmöglichkeiten eröffnen.

Wie der Schweizerwoche-Verband mitteilt, ist es den Bemühungen der Zentralstelle für die Einführung neuer Industrien in St. Gallen gelungen, in richtiger Erkenntnis des ständig wachsenden Bedarfs des Schweizermarktes, der bisher vom Ausland befriedigt werden mußte, in St. Gallen eine Industrie entstehen zu lassen, die Reißverschlüsse als Spezialität erzeugt, und zwar zu einem Preise und in einer Qualität, die nur durch die jahrelange Erfahrung der Geschäftsleitung und durch die Einrichtung mit modernsten Spezialmaschinen gewährleistet werden können. So war es möglich, daß diese Fabrikation nach kaum einem Jahre 150 Personen beschäftigt und in der Lage ist, nicht nur den gesamten Schweizerbedarf zu decken, sondern einen großen Teil ihrer Produktion ins Ausland zu exportieren, was in Anbetracht der ständig wachsenden Passivität unserer Handelsbilanz zu begrüßen ist.

Literatur.

Fachkunde für Holzarbeiter I. Teil: Rohstoffkunde. Von Studienprofessor J. Großmann und Gewerbehauptlehrer F. Steininger, 6. Auflage. Mit 62 Abb. und 1 Karte (IV und 68 S.) gr. 8. (Teubners Berufs- und Fachbücherei Heft 21.) Kart. RM. 1.08 (Best.-Nr. 9121.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1932.

Die Fachkunde für Holzarbeiterklassen, zunächst für den Unterricht bestimmt, ist auch seitens der Praxis überaus freundlich aufgenommen worden. Die Verfasser, selbst aus der Praxis stammend, gestützt auf eine jahrzehntelange unterrichtliche Tätigkeit, haben es ausgezeichnet verstanden, praktischen wie unterrichtlichen Bedürfnissen gleichermaßen zu entsprechen. Mit kurzen einprägsamen Sätzen, unterstützt von anschaulichen Abbildungen ist es ihnen gelungen, den notwendigen Merkstoff in eine Form zu bringen, die jederzeit auch eine klare Übersicht über das ganze Wissensgebiet ermöglicht.

Heft 1, die Rohstoffkunde, die nun schon in 6. Auflage erscheint, gibt in übersichtlicher Gliederung eine durch zahlreiche Abbildungen veranschau-

lichte Darstellung über Wachstum, Bau und Eigenschaften des Holzes, den Weg, den es vom stehenden Stamm bis zur Arbeitsstätte durchläuft, sowie über seine Fehler und Krankheiten. Den Schluß bildet eine Übersicht über die hauptsächlichsten Nutzhölzer, in die auf besonderen Wunsch auch die Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmale der gebräuchlichsten Nutzhölzer am stehenden Stamm wie am gelagerten Holz neu aufgenommen sind.

Möge das Heft auch weiterhin Zugang zu den jungen Angehörigen des Tischlergewerbes finden, um ihnen auch weiter über die Ausbildungszeit hinaus Belehrung und Anregung zu geben.

Licht, Luft und Sonne. Unsere neue Wohnkultur wird ganz und gar beherrscht von dieser Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Aber noch eine weitere Forderung tritt hinzu, diejenige nach Einfachheit, denn — so lesen wir im Juniheft der Münchner Monatsschrift „Das schöne Heim“ — es hat keinen Sinn, sich etwas vorzumachen, weil wir unsern Lebensstil entscheidend und sicher auf lange Zeit hinaus verändern müssen. Die Kultur des Einzelnen wird sich gerade darin zeigen, wie er mit beschränkten Mitteln auszukommen versteht. Auf keinem Gebiet wird dies deutlicher als in der Gestaltung des bürgerlichen Wohnens, sowohl in Etagenwohnungen wie im eigenen Haus. Der Inhalt des neuen Heftes steht ganz unter dem Eindruck dieser neuzeitlichen Forderungen. Das in mehreren Abbildungen, in Innen- und Außenansichten und Grundrissen gezeigte Krisenhaus ist wohl kein Haus für einfache Lebensansprüche, aber es ist in ihm doch stärkste Betonung auf Vereinfachung der laufenden Haushalt- und Lebensführung gelegt. Es ist ein Haus, das an Unterhalt und Bedienung keine allzu großen Verpflichtungen verlangt. Dafür entspricht es aber umsomehr der Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Die nach Süden und Osten gelegene Sonnenterrasse, der Hauptwohnraum, der große Balkon vor dem Kinderzimmer und die im Freien umlaufende Galerie, die vollkommene Öffnung des großen Wohnraumes bieten vom frühesten Morgen bis zum späten Abend die Möglichkeit, das Sonnenlicht auszunützen. So auch das wachsende Haus, das in einem andern reich illustrierten Aufsatz gezeigt wird. Dieses Haus, das aus einer Kernzelle mit dem notwendigsten Wohnraum entsteht und je nach Raumbedarf durch Anbauten vergrößert wird, ist ein bevorzugtes Thema der in diesem Jahr stattfindenden Wohnungsausstellungen. Das vorliegende Heft zeigt eine Anzahl guter Beispiele. Die anschließend in Bildern vorgeführten Möbel entsprechen durchaus der Forderung nach Einfachheit, die uns deswegen angebracht erscheint, weil sie Billigkeit zur Voraussetzung hat und unseren schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht, andernteils aber auch die Haushaltarbeit durch Vermeidung unnötiger Dinge usw. einfacher gestaltet. Dem Sonnenbedürfnis des neuzeitlichen Menschen dienen die neuen lichtdurchfluteten Räume mit großen breiten gegen die Sonne gelegten Fenstern, Balkone, Terrassen, Vorbauten, Dachgärten und Sonnenbäder. Dazu gehört auch die in diesem Heft abgebildete Zeltlaube. Hier kann man sich bewegen wie in Gottes freier Natur, unbeobachtet und unbelastet. In dem neuen Heft finden wir ferner Ratschläge für den Kleingarten, praktische Anweisungen für die Erzielung eines dauerhaften Grasteppichs, der im Gegensatz zur früheren Gewohnheit heute zum hemmungslosen Tummeln zur Verfügung stehen muß, und neue